Auf einen Blick

Akute und latente Kindeswohlgefährdung 2021

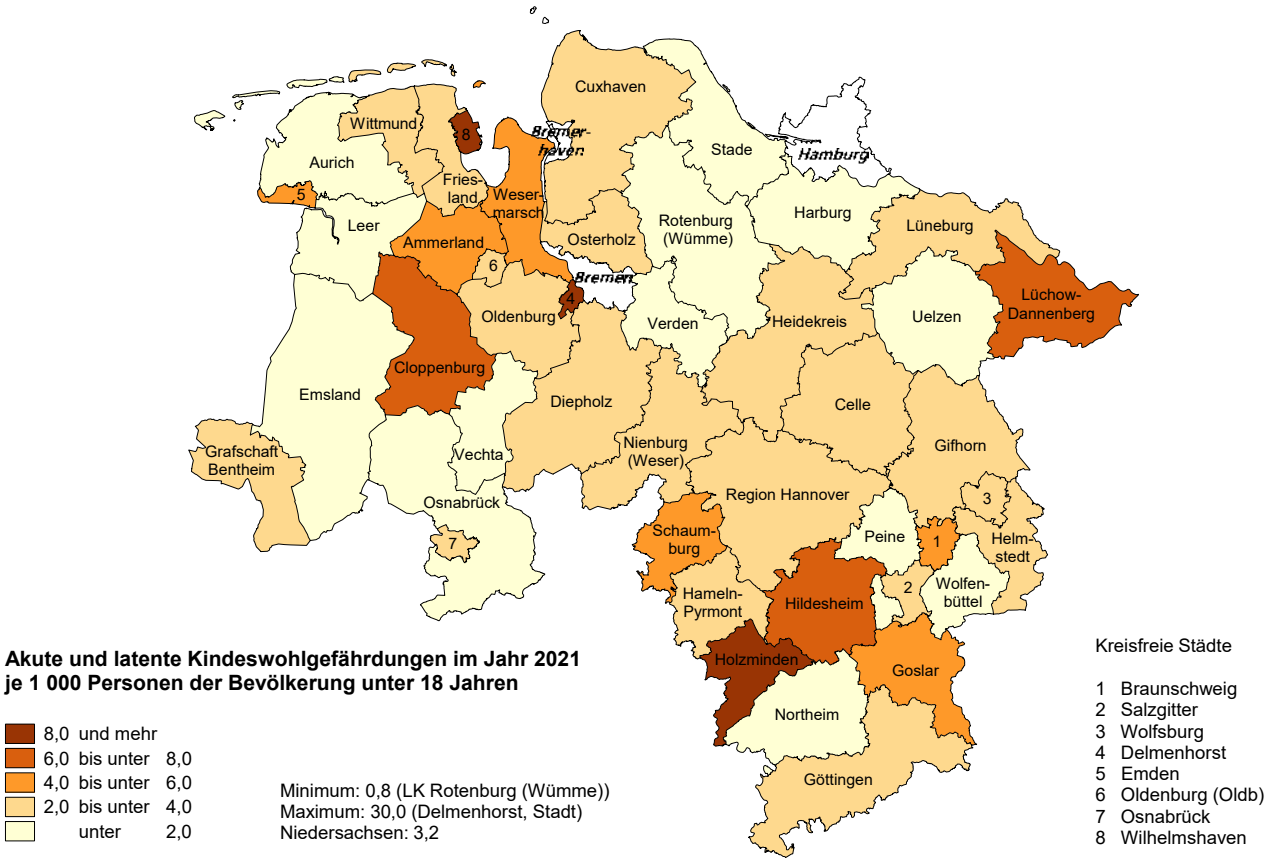
In der Corona-Pandemie wurde vielfach davor gewarnt: Soziale Isolation, Kontaktvermeidung, Distanzunterricht und die allgemeine ökonomische Unsicherheit der Krise könnten soziale Konfliktlagen verschärfen. Die Gefahr häuslicher Gewalt steige, gerade in Haushalten mit beengten Wohnverhältnissen bzw. Familien mit vielen Kindern – und wenig Rückzugsraum.

Wenn den Jugendämtern Anzeichen für eine Gefährdung des Kindeswohls vorliegen, wird eine sogenannte Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB XIII vorgenommen. Diese kann zu dem Ergebnis kommen, dass für die betreffenden Sorgeberechtigten Hilfen zur Erziehung (Unterstützungsbedarf) notwendig sind, oder sogar eine akute oder latente Gefährdung des Kindeswohls besteht.

Eine Gefährdung des Kindeswohls liegt dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes gegeben ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist. Die Sorgeberechtigten – in der Regel die Eltern bzw. ein Elternteil – sind in diesen Fällen nicht in der Lage oder nicht Willens, die Gefährdungssituation für die Kinder oder Jugendlichen abzuwenden, was umgehendes Handeln von Seiten der Jugendämter erforderlich macht. Bei einer gravierenden Gefährdungssituation können die Jugendämter die Kinder und Jugendlichen auch aus den Familien herausnehmen (Inobhutnahme).

Im Jahr 2021 wurden durch die Jugendämter in Niedersachsen in insgesamt 4 350 Fällen eine latente oder akute Gefährdung des Kindeswohls festgestellt. Um dieses Thema regional zu untersuchen, sind die Ergebnisse aber in Abhängigkeit der lokalen Bevölkerungsstruktur zu betrachten – in diesem Fall im Verhältnis zu der Bevölkerung bis unter 18 Jahre, also der Zahl der Kinder und Jugendlichen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass es 2021 niedersachsenweit rund 3,2 Fälle akuter und latenter Kindeswohlgefährdung je 1 000 Kinder und Jugendliche gab. Klare Tendenzen der Verteilung lassen sich hierbei nicht ablesen: Sowohl Städte mit einer größeren Bevölkerungsdichte und tendenziell weniger Wohnraum wie Delmenhorst (30,0) und Wilhelmshaven (9,9) fielen durch überdurchschnittliche Fallzahlen auf. Aber auch ländliche Regionen wie der Landkreis Holzminden (13,4) lagen oberhalb des Landesdurchschnitts.

Marius Engelskirchen

A1 | Akute und latente Kindeswohlgefährdungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten und der Region Hannover 2021